

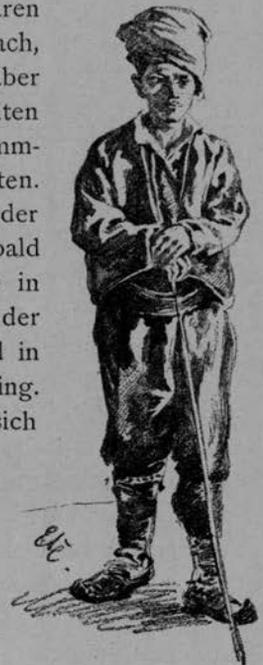


Prača-Defilé.

Es war für die drei Offiziere der Station gedeckt; der Wirth legte für uns noch zwei Couverts auf, und bald machten wir die Bekanntschaft der drei Herren, die in liebenswürdigster Weise, wie fast immer die Offiziere der k. k. Armee, die erwünschten Auskünfte ertheilten und in deren Gesellschaft die Ruhezeit nur zu schnell verging. Prača besteht heute aus wenigen Häusergruppen, die sich längs des Baches hinziehen. Einst soll hier aber eine grosse Stadt von 60000 Bewohnern gestanden haben, und schon unter Ban Ninoslav wird sie in einem Dokumente von 1244 als Bischofssitz erwähnt. In dem Hofe der baufälligen Moschee soll noch ein römischer Sarkophag stehen, den ich aber nicht zu Gesicht bekam. Dagegen finden sich in der Gegend sehr viele mittelalterliche Grabsteine mit Ornamenten und Figuren. Die grössten finden sich — nach

Ueber Han Kadin und Gorović erreichen wir die Höhe von 1050 Metern an den Abfällen des Vitez, ein mächtiger Eichenwald dehnt sich zu beiden Seiten aus, dem stundenlang hundertjährige Buchen folgen. Wir sind der Grabovička, dann dem Pračabache gefolgt, bis wir die wichtigste Station zwischen Sarajevo und Gorazda,

Prača, erreichen, das wundervoll in einem weiten Thalkessel liegt. Die Witterung hatte sich mittlerweile verschlechtert, es war Regen eingetreten, und gerade als unser Kutscher Mušan vor der »Gostionica kod Andrie« hielt, brach das Unwetter mit aller Gewalt los. Wir waren aber unter Dach und Fach, und in dem bescheidenen, aber reinen Gastzimmer konnten wir die Beruhigung der himmlischen Gewalten abwarten.



Bauer im Alltags-
kostüm.
(Karolinsattel.)